

6. Kapitel.

Das beanstandete Paket.

Die gräflich Steinberg'sche Familie war für einige Wochen in ein schwedisches Bad gereist. Die Frau Gräfin-Mutter hatte Thea inzwischen nicht nötig, da es in jedem Bade Zerstreuung genug gibt; so hatte man sie für die Zeit beurlaubt und war herzlich froh, sie so lange los zu sein. Thea aber war indes nach Hause gegangen.

Nun begab es sich, daß auch Etti, die andere der beiden Grazien, zu der Zeit nach Neukirchen kam. Frau Liebe-Altmann, ihre Lehrmeisterin, verdiente an ihren Schülerinnen so viel, daß sie sich jeden Sommer eine Erholungsreise gönnen konnte, und dieses Mal war sie in die Karpathen gefahren. Aber auch Etti's Studien-genossinnen flogen zum Teil in alle Welt, die eine nach Swinemünde, die zweite nach Westerland und die dritte sogar bis in die Tiroler Alpen, und da fühlte sich Etti natürlich verpflichtet, es ihnen gleichzutun. Sie mochte eben hinter keinem Menschen zurückstehen und schrieb darum nach Neukirchen: „Liebe Mama, die und die und die reist, ich muß auch reisen.“

„Schön, gutes Kind,“ schrieb Frau Fangmeier zurück, „reise sogar bis auf den Mond, falls Dein Taschengeld dazu reicht. Von mir aber erwarte keine Beihilfe, Du weißt, wie unsere Verhältnisse jetzt liegen, und ich müßte es gerade stehlen gehen, wenn ich Dich auch darin unterstützen sollte.“